

KLARTEXT

I
N
B
L
A
U

BRIGITTENAU



Die Angst der Bevölkerung wird spürbar (Seite 2)

• Dafür stehen wir (Seite 2)

Kein Ende der Flüchtlingswelle (Seite 3)

• Lebensqualität in der Brigittenau (Seite 4)

SPÖ diffamiert Strache mit Falschangaben! (Seite 5)

Die Freiheitlichen Kandidaten für die Brigittenau (Seite 6)

• SPÖ-Murks und Pflanzerei (Seite 8)



Aus LIEBE zu WIEN

tauschen wir Häupl gegen HC Strache

Herzlich willkommen in der FPÖ, Ursula Stenzel! (Seite 10)

Ist Österreich ein so reiches Land? (Seite 11)

Sehr geehrte Damen und Herren!
Liebe Leserin, geschätzter Leser!

Liebe Brigittenauerinnen,
liebe Brigittenauer!

Die Angst der Bevölkerung wird spürbar und der Volkszorn lauter!



„In Wien haben wir das Asylproblem gelöst“ behauptet BM Häupl. Wer aber dieser Tage zu Fuß rund um den Westbahnhof geht, der sieht Menschen auf der Straße schlafen, erschöpft von einem langen Weg aus einem anderen Kontinent. Sie sind die Vorboten einer neuen Völkerwanderung, deren Ausmaß niemand abschätzen kann. Vor diesem Hintergrund ist die Aussage Häupl's die Bestätigung für jahrzehntelange Realitätsverweigerung in der Flüchtlings- und Zuwanderungspolitik. Seit Jahren wirbt die rot-grüne-Stadtregerung unter dem Motto Vielfalt und Diversität für immer mehr Fremde. Dass sich die Umworbenen aber immer seltener in unsere Gemeinschaft integrieren wollen kümmert die Stadtregerung wenig. Sehr wohl steigt aber der Unmut in der Bevölkerung über die Integrationsunwilligkeit. Nun strömen voraussichtlich Millionen von Menschen nach Europa und viele davon werden in Österreich oder in Wien bleiben (müssen). Die Menschen die da kommen stammen aus genau jenen Kulturkreisen, die lieber unter sich bleiben und Integration ablehnen. Sie wollen nicht ohne Grund quer durch die EU, in Länder, wo sich bereits ihre Familien mit ihren Werten und Traditionen aufhalten und in einer Parallelgesellschaft leben.

Und genau vor dieser Entwicklung haben bereits viele – nämlich die schweigende Mehrheit - Angst und sind über die Tatenlosigkeit der EU und die Ohnmacht der heimischen Politik erzürnt. Es ist die normale Reaktion auf die zu erwartende Verschlechterung der Lebenssituation für die heimische Bevölkerung.

Wir Freiheitliche unter HC Strache sind die einzige Partei, die zu diesem Thema klare Aussagen und sinnvolle Maßnahmen haben. Nicht zuletzt deshalb kommen auch viele integrierte Zuwanderer zur FPÖ und unterstützen unsere Politik. Sie lehnen die Willkommenskultur der Winker und Klatzscherinnen im Namen der Menschlichkeit auf den Bahnhöfen ab. Denn, wenn die Flucht der Menschen in Wien zu Ende ist, sich aber ihr Leben nicht nachhaltig verbessern wird, dann sind Konflikte vorprognostiziert! Dann wird auch das Sammeln von Geld, Nahrung und Kleidung der hochgejubelten NGO's ein Ende haben und die Medien werden ihre Beschwichtigungs-Propaganda der Realität anpassen müssen!

Nicht die FPÖ ist für aufkommenden Rassismus verantwortlich, sondern all jene, die die eigene Bevölkerung mit ihren Sorgen und Ängsten im Stich lassen und den Fremden den Vorzug geben, meint *Ihr LAbg. GR Gerhard Haslinger*



Dafür stehen wir!

Wenn Sie diese Zeilen lesen, trennen uns nur mehr wenige Tage von der am 11. Oktober stattfindenden Wahl, durch die nicht nur die Zusammensetzung des Wiener Gemeinderats, sondern auch jene der 23 Bezirksparlamente neu bestimmt wird. Ich möchte Ihnen daher in aller Kürze einen Überblick geben, wofür wir Freiheitliche in der Brigittenau stehen.

Wir treten entschieden für eine bessere Integration und gegen radikale Tendenzen von in der Brigittenau lebenden Zuwanderern ein. Wer bei uns leben möchte muss rasch unsere deutsche Sprache erlernen sowie die europäischen Grundwerte, wie etwa die Gleichberechtigung der Geschlechter, akzeptieren. Religiöser Fanatismus und Parallelgesellschaften haben bei uns keinen Platz, wir wollen uns nicht im eigenen Bezirk als Fremde fühlen!

Wir fordern mehr Sicherheit für die Brigittenau, dazu gehört vor allem ein entschlossener Kampf gegen die Drogenszene entlang der U6. Es müssen endlich die berechtigten Sorgen der Bürger ernst genommen werden. Wie wenig dies die Brigittenauer SPÖ leider tut, konnte man deutlich daran erkennen, dass sie die von der FPÖ geforderte Bürgerversammlung zu einer reinen Alibi-Veranstaltung umfunktionierte. Wir verlangen auch mehr „sichtbare“ Polizei auf unseren Straßen, so wie dies bei der Sperre der Polizeiinspektionen – in der Brigittenau die Bäuerlegasse versprochen und bisher nicht gehalten wurde.

Und es muss endlich Schluss sein mit den Schikanen für Autofahrer. **Wir** wollen keine weitere Parkplatzvernichtung, wie dies in den letzten Jahren z.B. durch neue Markierungen (Schräg- statt Senkrechtparken, Längs- statt Schrägparken) erfolgte und wir wollen auch keine weiteren schikanösen temporeduzierenden Maßnahmen wie Aufdoppelungen, Fahrbahnverschwenkungen, Verengungen etc., wie dies die Grünen fordern.

Wir wenden uns mit Nachdruck gegen einen geplanten autofahrerfeindlichen Ausbau des Nordwestbahnhofgeländes, wir verlangen eine Beseitigung der derzeitigen Barrierewirkung des Bahnhofes durch einen „durchlässigen“ Ausbau mit Querungsmöglichkeiten. **Wir** fordern dass für Zulieferungen, Besucher usw. ausreichend Parkplätze auch im öffentlichen Raum geschaffen werden. Das Negativbeispiel Seestadt Aspern darf sich in der Brigittenau nicht wiederholen!

Und **wir** wollen die absolute Mandatsmehrheit der SPÖ in der Brigittenau beenden, meint

Ihr Bezirksvorsteher-Stellvertreter Herbert Grausam

Impressum:

© by FPÖ-Brigittenau 2015

Herausgeber: FPÖ Brigittenau; 1200 Wien, Traunfelsgasse 3, +43 (0) 1/330 66 66; brigittenau@fpoe-wien.at

„Klartext in blau“ versteht sich als Forum freiheitlich denkender Menschen, das vor allem Bezirks- und Wien-Themen behandelt. Die gezeichneten Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Für den Inhalt der gezeichneten Beiträge sind deren Verfasser verantwortlich.

Redaktion: Der Klub der Freiheitlichen Bezirksräte Brigittenau;

Layout und Satz: Wolfgang Sehner; wolfgang.sehner@aon.at

Titelbild: Quelle: Wolfgang Agnelli; Druck: Druckteam Burkert GmbH.; 2486 Pottendorf; Industriestraße 5.

Erscheinungsform: vierteljährlich, Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Wien.

Leserbriefe können aus Platzgründen nicht immer publiziert werden. Die Redaktion behält sich das Recht vor, eingereichte Beiträge zu bearbeiten. Ein Recht auf Abdruck besteht jedoch nicht. Nachdruck und Übersetzung, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

Kein Ende der Flüchtlingswelle

Was sich punkto Flüchtlingsmassen in den vergangenen Wochen abspielt ist beispiellos. Kein Tag, an dem nicht wieder Tausende da und Tausende dort ankommen und bleiben oder weiterreisen – und das alles behördlich akzeptiert.

Immer mehr Österreicher sehen fassungslos zu, wie man ihnen den Heimat-erdboden unter den Füßen wegzieht. Wie man Fremden Rechte einräumt, von denen Einheimische nicht einmal zu träumen wagen. Wenn (Schein)Asylanten umfassend versorgt werden, während 1,2 Millionen armutsgefährdete Österreicher durch die Finger schauen, wenn (Schein)Asylanten an Badeseen residieren, die sich viele Österreicher als Urlaubsort längst nicht mehr leisten können, führt das zu Unmut.

Verirrte Flüchtlinge da, eine von Schleppern abgesetzte Hundertschaft dort, neue Asylantenquartiere da und da und dort und überhaupt ... Die BRD schließt die Grenzen! Egal. Dann bleiben die netten Reisenden halt bei uns. Das Internet ist inzwischen voll mit Fotos, die anhand der Hinterlassenschaften dieser Herrschaften deutlich zeigen, was sie von Sauberkeit, Dankbarkeit, Respekt für fremdes Eigentum ... halten. Nichts.

Tausende stürmen, an nur einem Tag, unsere Grenzen. Tausende belagern einen Bahnhof, ihre Weiterreise in das verheißene Paradies zu erzwingen. Grund zur Sorge? Nein. Auch unser Bundesheer „sichert“ wieder die Grenzen. - In einem „humanitären Auftrag“. Das heißt: die Ankommenden werden jetzt auch von Heeresangehörigen durchgewinkt.

Wer sind die geflohenen Helden, die für Fotos posieren, mit einer Tafel in der Hand, auf der zu lesen steht, dass sie sich Sorgen um ihre daheimgebliebenen Familien machen? Diese „tapferen“ Männer und Väter, die ebendiese Familien offenbar im Stich lassen, um sich selbst in den „goldenen Westen“ abzusetzen. Wer sind die Abertausenden jungen afrikanischen Männer, die täglich das Mittelmeer Richtung Norden überwinden, die in regelmäßigen Abständen wie Trauben an den Grenzzäunen der spanischen Enklaven Ceuta und Mellila hängen, um „ihr Recht“ auf ein „besseres Leben“ in Europa einzufordern? Was sie von Europa erwarten ist klar. Aber was erwarten die, die sie ins Land holen, von ihnen?

Diese Menschen haben keinerlei Aussicht auf ein „besseres Leben“, denn dazu braucht es mehr als hohe Ansprüche und laute Stimmen. So leben sie von unseren Geldgaben, solange wir sie uns leisten können. Und was kommt dann?

Was sich an den ungeschützten Grenzen EUropas ereignet ist längst keine klassische Flucht Bedürftiger und verzweifelt Hilfe suchender. Was hier abgeht ist

1. eine Invasion, der Europa demografisch, wirtschaftlich und sicherheitspolitisch nicht gewachsen ist;
2. der Versuch eines aggressiven Bevölkerungsaustausches, der
3. früher oder später in einen Bürgerkrieg neuer, fürchterlicher Prägung ausarten muss, weil die einen nichts mehr geschenkt bekommen und die anderen nichts mehr zu verschenken oder genug davon haben, sich für fremde Ansprüche enteignen, ent-

rechten und entmündigen zu lassen.

Die Betreiber der Invasion, wie die von ihnen angelockten Massen, riskieren viel. Einerseits Europas Zukunft. Andererseits, wie geschehen, das jammervolle Verrecken, das quälende Ersticken auf Booten, in Lastwagen. Kein menschliches Wesen hat verdient so zu sterben. Und niemand muss so sterben, wenn das vollständige politische Versagen der EU-Verantwortlichen beendet und durch eine seriöse Asylpolitik ersetzt wird, die den tatsächlich Schutzbedürftigen hilft und allen anderen (No way!) entschieden die Tür weist.

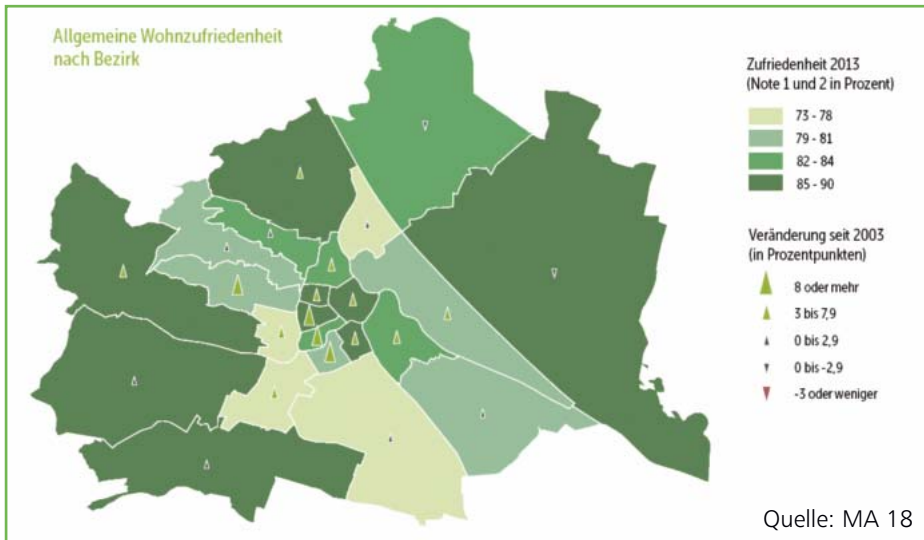
Andernfalls wird der Ansturm zur Besetzung. Denn keiner der Fremden kommt, um wieder zu gehen. Keiner kommt, um sich mit Almosen zu bescheiden. Nein, es wird gefordert, dass sich die Balken biegen. Und wer sich enttäuscht sieht, wird nicht selten straffällig, um sich ungefragt zu nehmen, was er meint, dass es ihm zustünde. Schließlich wurde ihm von den selbsternannten Menschenfreunden ja Rundumversorgung und komplette Wunscherfüllung in Aussicht gestellt.

Eingeschleppte Krankheiten? Als „Flüchtlinge“ ins Land gelassene Terroristen? Solche Ängste der Österreicher spielen für die linken Weltretter keine Rolle. Sie haben keinen Heimatbezug und missgönnen die Heimat deshalb auch denen, die sie lieben. Die kommenden Wahlen werden Aufschluss geben, ob die Österreicher länger bereit sind, sich den Ausverkauf all ihrer Interessen, ihrer Besitztümer wie ihrer Heimat, bieten zu lassen.



Foto: Internet

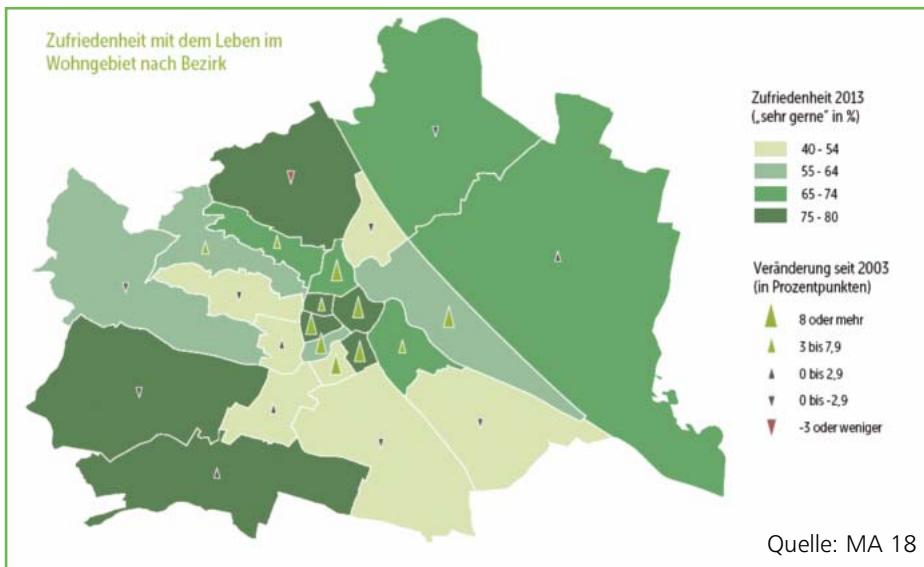
Lebensqualität in der Brigittenau



Schlecht schneidet in vielen Bereichen die Brigittenau in einer vor kurzem erschienenen Studie (Sozialwissenschaftliche Grundlagenforschung II) über die „Lebensqualität in Wien 1995 – 2013“ ab. So liegt unser Bezirk bei der allgemei-

ihrem Wohngebiet leben, gehört die Brigittenau zu den sieben Bezirken mit dem geringsten Zufriedenheitsniveau (zwischen 40 und 54 %).

Und absolutes Schlusslicht ist der 20. Bezirk bei der Frage nach der Zufrieden-



nen Wohnzufriedenheit gemeinsam mit Favoriten, Meidling und Rudolfsheim-Fünfhaus auf den hintersten Rängen.

Auch die Zufriedenheit mit dem Leben in ihrem Wohngebiet ist bei den Brigittenauerinnen und Brigittenauern deutlich geringer, als anderswo in Wien: Während in sieben Bezirken mehr als drei Viertel der Bewohner sehr gerne in

heit mit den Menschen „in der Nachbarschaft“!

Aber auch in anderen Bereichen ergeht es der Brigittenau nicht besser. Hierzu noch drei Fakten:

Laut Statistik Austria liegt unser Heimatbezirk gemeinsam mit Rudolfsheim-Fünfhaus am unteren Ende sowohl bei den durchschnittlichen Jahresbezügen pro

Arbeitnehmer als auch pro Pensionisten.

Mindere Lebensqualität hat auch verminderte Lebenserwartung zur Folge. Die Brigittenau beweist das, denn sie ist laut MA 23 das wienweite Schlusslicht in der Lebenserwartung (73 Jahre, gegenüber z. B. Döbling: 81 Jahre).

Und – so das Ergebnis der Bezirksvertretungswahl 2010 – die Brigittenau und Simmering sind die letzten beiden Bezirke, in denen die SPÖ noch eine absolute Mehrheit im jeweiligen Bezirksparlament hat!

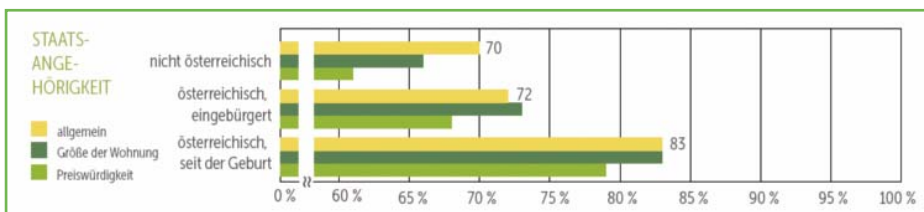
PS: Siehe hierzu auch die „SPÖ-Leistungsbilanz“ Seite 8-9.

Jägerstraße 89-95 - Verlieren 160 Mieter ihren Parkplatz?

Wie vor kurzem die Tageszeitung „Heute“ berichtete, sollen an 17 Standorten in Wien in den nächsten Jahren Gemeindebauten errichtet werden. Einer dieser Standorte ist der derzeitige große Mieterparkplatz der Wohnhausanlage in der Jägerstraße 89-95. Hier sollen auf 4.420 Quadratmetern 68 Wohnungen in einem fünfgeschoßigen Neubau entstehen.

Damit verbunden wäre dann aber auch der Verlust von insgesamt rund 160 Stellplätzen für die Mieter der bestehenden Wohnhausanlage.

Während SP-Wohnbaustadtrat Michael Ludwig (ebenso wie SP-Bezirksvorsteher Derfler) - wohl auch angesichts der bevorstehenden Wiener Gemeinderatswahl – derartige Pläne dementiert, hört man vom Wiener SP-Bürgermeister Michael Häupl ganz anderes. Er bestätigte nicht nur den Bericht der Zeitung „Heute“ und die dort genannten Standorte, sondern legte auch noch nach: „Das kann nur ein Mitarbeiter gesagt haben, der nicht in Rust (dort findet die alljährliche Klubtagung der Wiener SPÖ statt) war“, meinte er zu den Dementis aus dem Wohnbauressort!



SPÖ diffamiert Strache mit Falschangaben!

**SOMMER
GESPRÄCHE 2015**

Über eine Million Menschen verfolgen den TV-Auftritt von HC Strache beim ORF-Sommergespräch. Es war das meistgesehene Politikgespräch dieses Formats. Jeder, der die Sendung verfolgt hat, wird erkannt haben, dass HC Strache

Slogans ungegendert auf Bonzen und Politiker einschließen und Gerechtigkeit für Frauen fordern.

Aber den dümmsten Versuch die FPÖ zu diffamieren betreiben die Stadtröten mit ihrem „GaudiMax“ Landesgeschäftsführer Georg Niedermühlbichler und seinem Faktencheck auf YouTube. So behauptet Niedermühlbichler, dass die Facebook-Seite von HC Strache geradezu voll mit Hass-Postings sei und diese nicht oder nicht schnell genug ge-



meindewohnungen mehr gebaut hat. Nun, vor der Wahl, wirbt die SPÖ sogar selbst damit, wieder welche bauen zu wollen und stellt sogar ein Projekt vor. Niedermühlbichler wäre gut beraten sich selbst einem Faktencheck zu unterziehen, bevor er parteihörigen Unsinn verbreitet.

Fakt ist hingegen, dass am Abend des 11. Oktobers nach den ersten Hochrechnungen die Genossen zugeben werden, dass sie sich gegenüber dem Volk schlecht ausgedrückt und mit ihren Botschaften die Menschen nicht erreicht haben. Kein Wunder bei den falschen und dummen Aussagen des Landesgeschäftsführers!
Gerhard Böhm

Heinz-Christian Strache, FPÖ	(17.8.)	1.007.000/36 Prozent
Frank Stronach, Team Stronach	(03.8.)	0.827.000/34 Prozent
Reinhold Mitterlehner, ÖVP	(24.8.)	0.755.000/29 Prozent
Werner Faymann, SPÖ	(31.8.)	0.722.000/29 Prozent
Eva Glawischnig, Grüne	(10.8.)	0.635.000/27 Prozent
Matthias Strolz, NEOS	(27.7.)	0.563.000/23 Prozent



Frei nach dem SPÖ-Motto!

ÖSTERREICHER

INTEGRIERT

EUCH!

Schlechte Zeiten für die Genderideologie!

Muss das im Augenblick ein unglückliches Geschäft sein, ein(e) Genderbeauftragter(in) zu sein!

Seit Jahren, nun aber seit Monaten verstärkt, wird Europa, vor allem die hoch entwickelten Sozialstaaten mit Asylanten oder Flüchtlingen - je nach Auslegung - geflutet.

Das allein ist für alle Betroffenen, die zur Flucht getriebenen oder sogar ermunterten und die Aufnahmegesellschaft gleichermaßen schwierig.

Erstaunlich dabei ist aber das völlige Auslassen der Genderideologie! Niemals wird von SchlepperInnen, TäterInnen oder Hinterfrauen berichtet. Stets heißt es Hintermänner, Schlepper und Asylanten.

Die Vermutung liegt nahe, dass der Verstand bei „Gefahr in Verzug“ doch die Oberhand behält!

Politik für die Menschen macht. Der immer größer werdende Zulauf zur FPÖ zeigt, dass die Themen rund um Zuwanderung und Asyl in alle Lebensbereiche einfließen und die Menschen zunehmend verunsichert sind. Wenn nun behauptet wird, dass die Blauen nur das Ausländerthema haben, so zeigt dies, dass alle wichtigen Bereiche wie, Bildung, Wohnen, Arbeit, Sicherheit, Gesundheit oder Zukunftsperspektiven für die nächste Generation, thematisch gut abgedeckt sind.

Denn, wer in Zeiten wie diesen, krampfhaft versucht die Flüchtlings- und Asylproblematik auszublenden, macht sich unglaublich, so wie die Grünen und Neos, die sich mit oberflächlichen

löscht würden. Eine bemerkenswerte Erkenntnis, vor allem wenn man bedenkt, dass HC Strache über 240.000 Fans hat und er bei einem Posting bis zu 800 Kommentare erhält. Dass viele davon von FPÖ-Hassern selbst gepostet werden, ist anzunehmen.

„Niedermühlbichlers Faktencheck“ enthielt auch eine weitere Unwahrheit, die man sich auf der Zunge zergehen lassen sollte. So sagte er, dass Strache keine Ahnung vom Wohnbau habe, denn die Gemeinde Wien baue 10.000 Wohnungen jährlich. Gerade der Wohnexperte Niedermühlbichler von der Mietervereinigung sollte wissen, dass die Gemeinde Wien seit Jahren keine Ge-

„Wir bauen **wieder** Gemeindewohnungen. Da bleib‘ i stur.“

Bürgermeister Dr. Michael Häupl

Wir für Euch! - Die Freiheitlichen



1. Gerhard Haslinger



2. Herbert Grausam



3. Erika Landegger



7. Flaminia Bettini



8. Wolfgang Sehner



9. Alfred Pfeiffer



13. Elisabeth Sehner



14. Karin Lenz

n Kandidaten für die Brigittenau



4. Susanne Chirkov



5. Alexander Bartl, Bakk



6. Michael Howanietz



10. Zoltan Player



11. Dr. Wolfgang Aigner



12. Josef Eichmair



15. Mag. Birgit Kopschar



16. Gerhard Böhm

- 17. Brigitta Schalk
- 18. Gertraud Lindenbauer
- 19. Anke Kronus
- 20. Michael Jäger
- 21. Gertrude Tickert
- 22. Lilianne Mosmüller
- 23. Sophia Kern
- 24. Rudolf Schmid
- 25. Renate Fischer
- 26. Walter Berger
- 27. Cornelia Laller



SPÖ-MURKS UND PFLANZEREI!

Fotos2: Wolfgang Sehner



Brigittenauer Feuerwache geschlossen

Am 12. April 2012 wurde von SPÖ-Vize-BM Brauner die Feuerwache in der Raffaelgasse 9 geschlossen. Feuerwehrintern stieß dieses Verhalten auf großes Unverständnis. Gegen die Schließung wurden über 2000 Unterschriften gesammelt und von der FPÖ-Brigittenau eine Demonstration abgehalten. Die Bezirks-SPÖ bejubelte die Absiedlung und versprach, dass der Bezirk durch die Einquartierung des Vereins „Helfer Wiens“ und des Arbeitersamariter Bundes noch sicherer werden würde.

Am 28.7.2014, gab es bei einem Brand 1 Todesopfer zu beklagen, just in dem Bau, in dem die Gruppenwache Brigittenau stationiert war! Polizeiberichte bestätigten, dass die Feuerwehr erst lang nach den Polizeikräften am Einsatzort eintraf.

Polizeiinspektion Bäuerlegasse geschlossen



Obwohl das subjektive Sicherheitsgefühl in der Brigittenau nach Favoriten am geringsten ist, wurde mit Einverständnis des SPÖ Landeshauptmannes Häupl eine von vier Polizeiinspektionen im Bezirk geschlossen. Genau in dem Bereich des Bezirks, der durch den Nordwestbahnhof und den Augarten undurchdringlich von anderen Polizeiinspektionen abgegrenzt ist. Dass Raubüberfälle, Gewaltdelikte und Einbrüche an der Tagesordnung stehen, zeigen die täglichen Statistikeinträge der Polizei.



Foto: Internet



Drogen-Hotspot Brigittenau

Im Bereich der U6-Stationen Handelskai, Dresdner Straße und Jägerstraße sowie auf der Donaupromenade zwischen Floridsdorfer und Brigittenauer Brücke handeln seit mehr als 12 Jahren afrikanische Drogendealer mit Suchtgiften. In den umliegenden Stieghäusern sowie Garagen- und Kellerabgängen wird das Gift von Suchtkranken konsumiert. Die Polizei scheint machtlos zu sein. Die Stadt Wien unternimmt keine Maßnahmen wie z.B. eine Videoüberwachung in den U-Bahnstationen. Die SPÖ-Finanzstadträtin hat kein Geld dafür und sieht auch keine Notwendigkeit.

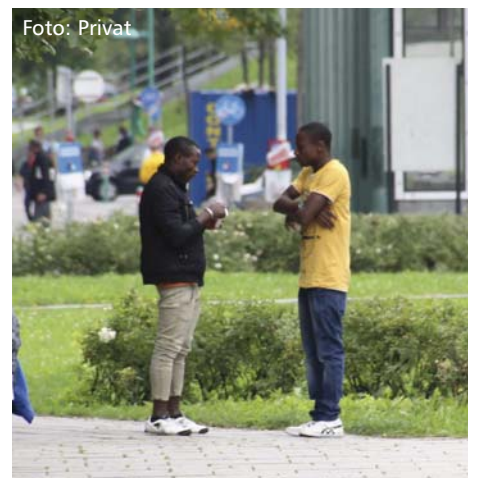


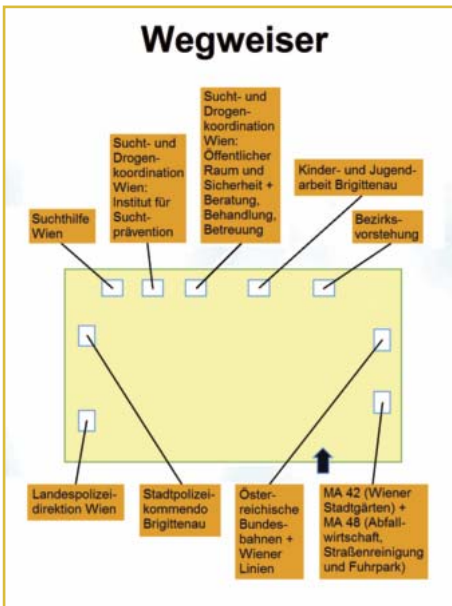
Foto: Privat

Bürgerversammlung wird zur Bankrotterklärung der Bezirks-SPÖ

Da sich die Beschwerden über den Drogenhandel in der Brigittenau häuften, wurde von der FPÖ-Brigittenau im Zuge einer Bezirksvertretungssitzung eine Bürgerversammlung zum Thema „Suchtgiftszene im Bezirk“ eingefordert.

Eine Versammlung ist die Zusammenkunft mehrerer Menschen zum selben Zeitpunkt zur Erreichung eines bestimmten Zweckes (Diskussion).

Der SPÖ-Bezirksvorsteher veranstaltete aber eine Sicherheitsmesse die in 5 Stunden in der Sporthalle Hopsagasse abgehalten wurde. Bei neun Ständen (ÖBB, Wr. Linien, Suchthilfe Wien, Jugendarbeit, Polizei, Bezirksvertretung etc.) konnten sich die Menschen informieren. Eine Diskussion mit der



Bevölkerung wurde tunlichst vermieden, da sich die SPÖ - mit dem „G’spür für Wien“ - davor fürchtete. Viele Wiener verließen er-zürnt den Veranstaltungort.

Parkplatzraub und Abzocke



Fotos4: Wolfgang Sehner

Durch die neue Kennzeichnung der Stell-flächen mit Bodenmarkierungen sind im Be-zirk mindestens 120 Parkplätze verloren ge-gangen. Denn obwohl an vielen Orten im Bezirk (z.B. Engerthstraße) seit Jahren das Parken im Winkel von 90° ohne Gefähr-dung oder Behinderung möglich war, wird

diese Praxis seit einiger Zeit schonungslos abgestraft, wenn das Fahrzeug nicht, wie markiert, schräg abgestellt wird. Viele Brigittenerinnen und Brigittener mussten bereits Strafe bezahlen. Denn das Straf-geld wird dringen zur Sanierung der verschuldeten Stadtkasse benötigt.

Nur eine starke FPÖ kann Bezirk und Stadt noch retten!

Millennium-Tower! Wahrzeichen und Spekulationsobjekt

Wer es bis jetzt noch nicht wusste, sieht es nun deutlich an den recht umfangreichen aber offenbar nicht zwingend notwendigen Umbauarbeiten in der Millennium-City,

Der erst im Jahr 1999 unter Mitwirkung von Stararchitekten errichtete Millennium-Tower wurde im Vorjahr verkauft und wird nun „generalsaniert“.

Morgan Stanley Real Estate und die Linzer CC Real haben den Gebäudekomplex von der deutschen Fondsgesellschaft MPC Capital gekauft. Hinter CC Real steckt der Linzer Architekt Wolfgang Kaufmann mit seinen beiden Söh-

nen Fabian und Philipp Kaufmann. Der Kaufpreis für die Immobilie soll laut Beratern 315 Millionen Euro betragen haben. Die Familie ist angeblich in Kroatien mit dem Betreiben von Supermärkten groß im Geschäft.

Nun wollen sie laut eigenen Angaben „eine schlafende Schönheit wachküssen“.

Wir wollen hoffen, dass die Millennium-City nicht nur ein Tempel für Großkonzerne wird, sondern auch Platz für Kleinunternehmer lässt, denn das Papiergeschäft fiel bereits der Erweiterung von H&M zum Opfer. *Susanne Chirkov*



Herzlich willkommen in der FPÖ, Ursula Stenzel!



Foto: Wolfgang Agnelli

Es war sicher eines der spektakulärsten Ereignisse im bisherigen Wiener Wahlkampf, als am 1. September Bürgermeister-Kandidat HC Strache im Rahmen einer gemeinsamen Pressekonferenz mit der populären Bezirksvorsteherin der Inneren Stadt, Frau Ursula Stenzel, eine echte Bombe platzen ließ: Ursula Stenzel wechselt als unabhängige Kandidatin zur FPÖ. Sie kandidiert zum einen als Spitzenkandidatin der Bezirks-FPÖ in „ihrer“ Inneren Stadt und darüber hinaus als Gemeinderatskandidatin für die Landesliste der FPÖ.

Damit ist unserem Spitzenkandidaten HC Strache ein echter Coup gelungen. Ursula Stenzel ist eine der profiliertesten Wiener Kommunalpolitikerinnen. Nach ihrer Karriere im ORF als Nachrichten-Moderatorin der ZiB, wechselte sie in die Politik und gewann für die ÖVP zwei Mal die Europa-Wahl. 2005 erfolgte dann der Wechsel in die Bezirkspolitik, sie gewann 2005 eine fast schon verloren geglaubte Wahl und wurde mit überragender Mehrheit zur Bezirksvorsteherin gewählt. 2010 wurde sie eindrucksvoll bestätigt. Diese Erfolge hinderten die ÖVP nicht daran, Ursula Stenzel auf reichlich schägige Weise abzuservieren.

Ursula Stenzel ist eine wirkliche „Bezirksbürgermeisterin“, die für ihren Bezirk wie „eine Löwin“ kämpft. Dabei scheut sie auch die Auseinandersetzung mit dem Rathaus nicht. Drüberfahren über die Bezirksbewohner (wie bei der Mariahilfer-Straße oder dem Drogenzentrum im Alsergrund) gibt es mit Ursula Stenzel definitiv nicht. Anders als rote und grüne Bezirksvorsteher, die sich in erster Linie als „Vollzugsorgane“ der Rathaus-Politik sehen, fühlt sich Ursula Stenzel in erster Linie ihren Bürgern verpflichtet. Diese bürgernahe Politik, die viel mit direkter Demokratie arbeitet, ist ja auch ein „Markenzeichen“ der freiheitlichen Politik.



Foto: Wolfgang Sehner

Welche Signale sendet die FPÖ mit der Kandidatur Ursula Stenzels insgesamt aus?

Ursula Stenzel ist eine österreichweit bekannte, bürgerliche Politikerin. Sie vertritt mit Engagement konservative Werte, wie Leistung, Familie und sie bekennt sich zu unserem jüdisch-christlichen Abendland, das heute auf vielfältige Weise bedroht wird. Nicht zuletzt durch die schrankenlose Zuwanderung vieler illegaler Immigranten aus muslimischen Ländern. Und: Ursula Stenzel ist eine begnadete Wahlkämpferin. Wer ihre Auftritte am Viktor Adler-Markt, beim Fest im Rathaus, im Prater und andernorts miterlebt hat, der merkt: Ursula Stenzel kämpft wie eine Löwin für HC Strache, für sichere Grenzen, für eine Stadt, in der die Einheimischen nicht zu fremden im eigenen Land werden dürfen und für eine politische Wende in Wien!

Gleichzeitig sind der Wechsel und das Bekenntnis von Ursula Stenzel auch eine Kampfansage an jene politischen Kräfte, welche auf überhebliche und undemokratische Weise die FPÖ seit Jahren ausgrenzen. Wer eine große Partei vom Entscheidungsprozess fernhält, wie es Bürgermeister Häupl seit Jahrzehnten praktiziert, grenzt ja damit eine immer größer werdende Wählerschaft aus. Gleichzeitig fordert die Linke das Ausländer-Wahlrecht. Insofern haben der SPÖ-Mann Hans Niessl und die (ehemalige) ÖVP-Frau Ursula Stenzel wichtige Beiträge zur Beendigung der Ausgrenzung der FPÖ geleistet.

Die kommende Wahl ist die einmalige (vielleicht auch die letzte) Chance, eine echte Veränderung in Wien herbeizuführen. Tauschen wir den verbrauchten Bürgermeister Häupl gegen unseren HC Strache!

LABg Dr. Wolfgang Aigner

Geheimwaffe gegen HC Strache

Die Grünen haben eine Geheimwaffe gegen die Blauen. Bitte welche Waffe? Julian Schmid mit nacktem Oberkörper kann keine sein, der geht eher „Waffenlos“ durch die Wahl. HC Strache hat selbst im Wintermantel mehr Ausstrahlung. Herr Schmid bleiben´s am Boden, sonst wird´s PEINLICH!

Traude Lindenbauer



Aus LIEBE zu WIEN

tauschen wir Häupl gegen HC Strache

Zustelladresse:

